

Ralf Paul Bittner
Bürgermeister der Stadt Arnsberg

Begrüßungsrede für die Eröffnung der Ausstellung „Einige waren Nachbarn – Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand“ am 27. Januar 2024 in der Stadtbibliothek Neheim

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

ich begrüße Sie herzlich zur Eröffnung der Ausstellung „Einige waren Nachbarn – Täterschaft, Mitläufertum und Widerstand“, eine Ausstellung des United States Holocaust Memorial Museums. Wir haben bewusst diesen Tag heute gewählt, den internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus, den Jahrestag der Befreiung von Auschwitz am 27. Januar 1945.

Es ist mir eine große Freude, Sie als Vertreterinnen und Vertreter der verschiedensten Institutionen wie der Bezirksregierung, des Hochsauerlandkreises, der Politik, der Stadtverwaltung, der Schulen, der Stadtschulpflegschaft, der Heimatbünde sowie Arbeitskreise Dörfer, aber auch interessierte Bürgerinnen und Bürger heute hier zu sehen.

Das zeigt mir, wie wichtig Ihnen dieses Thema in der heutigen Zeit ist.

Meine Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek und des Bildungsbüros haben sich im letzten Jahr um die Ausrichtung dieser Ausstellung hier in Arnsberg beim United States Holocaust Memorial Museum beworben und den Zuschlag für drei Monate Ausstellungszeit erhalten. Ich möchte mich bei allen bedanken, die mit großem Engagement an der Organisation der Ausrichtung der Ausstellung beteiligt waren.

Bedanken möchte ich mich auch bei den ehrenamtlichen Rundgangleitungen, die es unseren Schulen und Jugendgruppen ermöglichen, im Rahmen von geführten Rundgängen die damaligen Handlungsoptionen der Menschen zu erarbeiten und zu diskutieren und Bezüge zur Gegenwart herzustellen.

Geführte Rundgänge durch die Ausstellung für die Öffentlichkeit werden dank eines weiteren ehrenamtlichen Rundgangleiters angeboten.

Mein Dank gilt auch dem Heimatbund Neheim-Hüsten e.V. und weiteren ehrenamtlichen Rundgangsleitungen, die uns dabei unterstützen, schon vorhandene Erinnerungsorte in der Stadt Arnsberg durch geführte Rundgänge in den Stadtteilen Neheim, Hüsten und Arnsberg miteinander zu verknüpfen.

Diese Ausstellung kann einen Beitrag dazu leisten, die Zeit des Nationalsozialismus auch in unserer Stadt vom kommunikativen ins kulturelle Gedächtnis zu überführen.

In Zeiten wie diesen, in denen die Demokratie - dem höchsten Gut unserer Freiheit - von verfassungsfeindlichen Kräften angegriffen wird, ist es wichtiger denn je, Stellung zu beziehen. Große politische Konflikte, die mit viel Leid verbunden sind, fordern eine Haltung, die die Würde des Menschen auch in alltäglichen Handlungen achtet und die

für eine differenzierte, sachliche Argumentation eintritt. Um die Entwicklung der Gegenwart zu begreifen ist es notwendig, ein Verständnis für unsere deutsche Geschichte zu entwickeln. Und so den Blick auf unsere Handlungsmöglichkeiten zu öffnen. Diese Haltung zu entwickeln kann ein Beitrag dieser Ausstellung in einer Stadt sein, in der 100 verschiedene Kulturen leben. Als Mitglied im Bündnis „Städte Sicherer Häfen“ nimmt die Stadt Arnsberg unabhängig von der Erfüllung der Zuweisungsquote besonders schutzbedürftige Menschen auf. Die Stadt Arnsberg möchte eine offene und diverse Stadt sein und als solche wahrgenommen werden und Menschen, die unsere Hilfe und Unterstützung brauchen, die Hand reichen.

Jede und jeder von uns ist jetzt aufgefordert, etwas zu tun, damit sich die Geschehnisse von damals nicht wiederholen. Ich begrüße es sehr, dass aktuell Hunderttausende auf die Straße gehen und sich stark für Demokratie und Freiheit machen.

Ich als Bürgermeister und Verwaltungsvorstand möchte meine Vorbildrolle einnehmen, dass die wehrhafte Demokratie auch in Arnsberg ihren Bestand hat.